

Wundersame Geschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 50

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wundersame Geschichte

Eines Tages — es ist schon sehr lange her — waren zwei Mönche im Begriff, von einem Ausgang zu ihrem Kloster heimzukehren. Ihr Weg führte an einem Wirtshaus vorbei, vor dem unbewacht ein Gespann hielt. Der Bauer, dem es gehörte, saß drinnen in der Schenke, um sich an einem kühlen Schluck gütlich zu tun. Wie die Mönche so das schmutzige kräftige Pferdchen allein vor dem Wagen stehen sahen, dachten sie, wie gut sie ein solches arbeitsfähiges Tier im Kloster gebrauchen könnten, wie dies aber viel zu arm sei, um eins kaufen zu können. Sehnsüchtig verharren sie ein Weilchen, als plötzlich einer von ihnen, der ein listiger Mann war, sich an den Gefährten mit den Worten wandte: „Bruder, ich habe einen Gedanken, wie man das Tier leicht in den Besitz des Ordens bringen kann, ohne Kosten und mit Einwilligung des Bauers. Spanne es nur ruhig aus und ziehe mit ihm davon. Alles Weitere laß meine Sorge sein.“ Der andere zauderte nicht lange und tat, wie ihm geheißen. Der Zurückbleibende hingte sich das Kunt um den Hals und stellte sich vor den Wagen. Wer beschreibt die Verblüffung des Bauers, als er beim Heraustreten nirgends mehr sein Köpflein zu entdecken vermochte, dafür aber einen Mönch zwischen den Deichseln gewahrte. Der Biedermann hatte seine Fassung noch nicht wiedererlangt, da hob der Mönch schon also zu sprechen an: „Lieber Bauer, dein Erstaunen ist berechtigt, jedoch vernimm, daß sich soeben ein Wunder vollzogen hat. Meiner einst begangenen schweren Sünden wegen war ich zur Strafe in ein Pferd verwandelt und dazu verurteilt worden, in dieser Gestalt bei dir Dienst zu tun. Allein nun ist die Frist meiner Buße abgelaufen, und just als du dort drinnen im Hause weiltest, schlug die Stunde meiner Erlösung, in der ich meine menschliche Gestalt wiedererhielt. Nimm meinen Segen und laß mich ungestört von hinnen ziehen. Ergreifen neigte der Angeredete sein Haupt, empfing den Segen und blickte dann, noch immer sprachlos, bald auf seinen Wagen, bald dem rasch forteilenden nach . . . Das mit Freuden im Kloster begrüßte Pferd arbeitete dort wacker manchen Tag, schließlich dachten die Ordensbrüder aber, eine Ruh würde ihnen noch bessere Dienste leisten und brachten es auf einen Markt, um es gegen die Gewünschte einzuhandeln. Der Zufall wollte es, daß auf dem Markt auch jener Bauer erschien. Er erkannte auch richtig sein Pferd wieder und war darob schier noch mehr betroffen, als das erste Mal. Längere Zeit schlich er scheu um das Tier herum. Endlich faßte er sich ein Herz, trat dicht heran und raunte ihm ins Ohr: „Was habt ihr denn jetzt wieder ausgefressen, Hochwürden?“

Dr. Ritter



Die **Rasiercrème ROMAN**

besitzt alle Eigenschaften der besten weltbekanntesten Rasiercremen und dazu noch eine andere:

Sie ist ein Schweizerprodukt!

Schweizer } Geschäftsleute,
Fabrikanten,
Arbeiter,
Angestellte,

kauft die Rasiercrème ROMAN

Überall erhältlich! En gros: Louis Tschanz, Comptoir de la Parfumerie S. A., Genf.

***Nebelspalter, o du Paragraphenhasser,
Philosophe, Narr du, Glückserfasser,
Der du lächelnd über allen Dingen stehst
Und, wenn Dummheit Eier legt, so fröhlich krähst!***

